

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Willhelm Shakespears Schauspiele

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

Shakespeare, William

Straßburg, 1778

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

ich ihn hassen; denn mein Vater haßte seinen Vater ungemein; *) und doch haß' ich den Orlando nicht.

Kosalinde. Nein, im Ernst, haße ihn nicht, um meinetwillen.

Celia. Wie könnt' ich das? Ist er nicht liebenswürdig?

Kosalinde. Laß mich ihn deswegen lieben; und liebe du ihn, weil ich ihn liebe. = Sieh, da kömmt der Herzog.

Celia. Mit Augen voller Zorn.

Neunter Auftritt.

Der Herzog und einige Kofleute.

Herzog (zu Kosalinde.) Fräulein, packen Sie Ihre Sachen so geschwinde zusammen, als möglich, und entfernen sich von meinem Hofe.

Kosalinde. Ich, Oheim?

Herzog. Freulich du, Nichte. Wofern du innerhalb zehn Tagen in der Nähe unsers Hoflagers nur auf zwanzig Meilen weit gefunden wirst, so bist du des Todes.

*) Im Original macht das Wort *dear* ein Wortspiel, da es theuer, geliebt, und auch (eigentlich *dear* geschrieben) verhaßt, bedeutet. = Johnson.

Kosalinde

lassen Sie r

brechens mit

und meine I

im Traume

gewiß, das

Gnaden nie

nen Gedank

Herzog.

Worte sie r

als die Unse

ich dir nicht

Kosalinde

nicht zur B

nur, was E

Herzog.

ist genug.

Kosalinde

den ihm sei

als Sie ihn

schaden, g

ten sie von

das mich o

misfennen

Kosalinde. Ich bitte Sie, gnädigster Herr, lassen Sie mich nur die Kenntniß meines Verrathens mit mir nehmen. Wenn ich mich selbst und meine Neigungen recht kenne, wenn ich nicht im Traume, oder verrückt bin = = und ich glaube gewiß, das bin ich nicht = = so hab' ich Ihre Gnaden niemals, auch nur mit einem ungeborenen Gedanken, beleidigt.

Herzog. So reden alle Verräther. Könnten Worte sie rein machen, so wären sie alle so weiß, als die Unschuld selbst. Laß es dir genug seyn, daß ich dir nicht traue.

Kosalinde. Ihr Mißtrauen kann mich doch nicht zur Verrätherinn machen. Sagen Sie mir nur, was Sie zu solchen Gedanken veranlaßt.

Herzog. Du bist meines Vaters Tochter; das ist genug.

Kosalinde. Das war ich schon, als Ihre Gnaden ihm sein Fürstenthum nahmen; das war ich, als Sie ihn verbannten. Verrätheren ist kein Erbschaden, gnädigster Herr; und gesetzt, wir könnten sie von unsern Freunden erben, was geht das mich an? Mein Vater war kein Verräther; miskennen Sie mich also nicht so sehr, mein

gnädiger Gebieter, daß Sie dächten, meine Muth sey Verrätherey.

Celia. Theuerster Vater, hören Sie mich an!

Herzog. Nur um deinetwillen, Celia, haben wir sie noch hier geduldet; sonst hätten wir sie schon mit ihrem Vater weggeschickt.

Celia. Ich bat Sie damals doch nicht, sie hier zu lassen; es war Ihr eigner Wille, und vielleicht eine Wirkung der Vorwürfe, die Sie sich zu machen hatten. Ich war damals noch zu jung, ihren Werth zu schätzen; aber ist Kenne ich sie; ist sie eine Verrätherin, so bin ichs auch. Wir haben immer bey einander geschlafen, sind mit einander aufgestanden, haben mit einander gelernt, gespielt, gegessen; und, wohin wir giengen, da giengen wir, gleich den Schwänen der Juno, gepaart und unzertrennlich. *)

Herzog. Sie ist dir zu fein. Ihr sanftes Wesen, ihre Gelassenheit, und selbst ihr Stillschweigen reden zu dem Volke, und gewinnen ihr Mit-

*) Ähnliche und schöne Stellen dieser Art findet man im Sommernachtstraum, Akt III, Sc. 7. im Wintermärchen Act I, Sc. 2. und in den zwey edeln Vettern Two Noble Kinsmen, von Shakespear und Fletcher, Akt I, Sc. 3. = Dodd.

leiden. Du bist
Namen, und
desto vollkomm
Deffne also d
spruch ist un

Celia. S
über mich aus
nicht ohne ih

Herzog. I
verseht euch n
Ihr länger h
schwöre ich G
hoheit meine

3 e h

Celia. D
du gehen ? =
Ich gebe dir
nicht traurig

Rosalinde

Celia. D
dich, sey mu
mich, seine

leiden. Du bist eine Närrinn; sie raubt dir deinen Namen, und du wirst desto mehr glänzen, und desto vollkommner scheinen, wenn sie weg ist. Deffne also deine Lippen nicht. Mein Urtheilspruch ist unwiderruflich; sie ist verbannt.

Celia. So sprechen Sie dieses Urtheil auch über mich aus, mein gebietender Herr; ich kann nicht ohne ihre Gesellschaft leben.

Herzog. Du bist eine Närrinn. = Ihr, Nichter, verfehlt euch mit dem, was Ihr braucht. Wenn Ihr länger hier bleibt, als die gesetzte Zeit, so schwöre ich Euch bey meiner Ehre, und bey der Hoheit meines Worts, Ihr müßt sterben.

(Er geht mit seinem Gefolge ab.)

Zehnter Auftritt.

Celia und Rosalinde.

Celia. O meine arme Rosalinde, wohin willst du gehen? = Wollen wir unsre Väter tauschen? Ich gebe dir den meinigen = Ich bitte dich, sey nicht trauriger, als ich bin.

Rosalinde. Ich habe mehr Ursache.

Celia. Das hast du nicht, Base. Ich bitte dich, sey munter! Weißt du nicht, daß der Herzog mich, seine Tochter verbannt hat?